

„Ach wissen Sie, mein Mann interessiert sich so sehr für Schach!“

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 87 (1961)

Heft 17

PDF erstellt am: 21.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anekdoten Cocktail

Caruso hatte auf der Durchreise in Sondrio einen größeren Betrag bei der Post zu holen. Er zeigt seine Legitimation, aber der Beamte schüttelt bedenklich den Kopf.

«Sie müssen verstehn, es handelt sich um keine Kleinigkeit ... ich soll Ihnen dreitausendzweihundert Lire auszahlen. Sind Sie wirklich der große Tenor Caruso?»

Woraufhin Caruso «La Donna è mobile» singt. Man umdrängt ihn, man applaudiert ihm, der Beamte zahlt ihm das Geld aus und sagt: «Ich habe natürlich sehr gut gewußt, daß Sie wirklich Caruso sind; aber so eine Gelegenheit, Sie zu hören, konnte ich mir doch nicht entgehn lassen.»

Es wurde sehr reichlich getrunken. Am nächsten Tag, ziemlich spät trifft man sich wieder.

«Schrecklich, so viel zu trinken», sagt Jean. «Weißt du, daß du gestern abend den Arc de Triomphe verkauft hast?»

«Nun?» fragt Pierre. «Und was ist schon dabei?»

«Was dabei ist?» stöhnt Jean. «Ich habe dir ihn abgekauft!»

Der Geniesser



Und wenn man mir die Augen verbindet -

einen echten Grapillon kenne ich trotzdem! Es gibt eben Traubensaft und Traubensaft, nicht wahr? Drum bringen Sie mir jetzt einen Grapillon, weil er mir den größten Genuss für mein Geld gibt.



In einem kleinen mittelamerikanischen Staat wird ein Schweizer eines Verbrechens wegen verhaftet, das er nicht begangen hat.

«Nationalität?» fragt der Richter.

«Schweizer, Herr Richter.»

«Schweizer? Das ist in Europa, was, die Schweiz? Wieviel Seehäfen hat Ihr Land?»

«Keinen, Herr Richter.»

«So? Und die Schweiz hat keine Kriegsflotte?»

«Nein, Herr Richter. Aber ...»

«Da gibt's kein Aber! Drei Jahre Zuchthaus. Und ich möchte einmal sehen, was Ihre Regierung dagegen tun kann!»

Die Herzogin von Northumberland reiste auf dem europäischen Kontinent und kehrte in Flandern in einem Wirtshaus ein, auf dessen Schild eine goldene Gans zu sehen war. Dort übernachtete sie mit ihrem Gefolge. Am nächsten Tag wurde ihrem Sekretär eine Rechnung von vierzehn Louisdor präsentiert, was damals – im 19. Jahrhundert – doch ein wenig zu viel war. Kein Einspruch nützte, die Rechnung mußte bezahlt werden. Beim Abschied sagte der Wirt zur Herzogin, er hoffe, bald wieder die Ehre ihres Besuchs zu haben, und da erwiderte sie:

«Ja, aber nur, wenn Ihr mich nicht mit Eurem Wirtshauschild wechselt!»

Ein Mann kommt zu einem Garagisten in Bridgetown und bittet um Arbeit.

Der Garagist hört ihn an und sagt: «Sie haben also sechs Jahre an ein und derselben Stelle gearbeitet? Und man war mit Ihnen zufrieden? Warum sind Sie eigentlich nicht dort geblieben?»

Der Arbeitssuchende dreht die Mütze in den Händen.

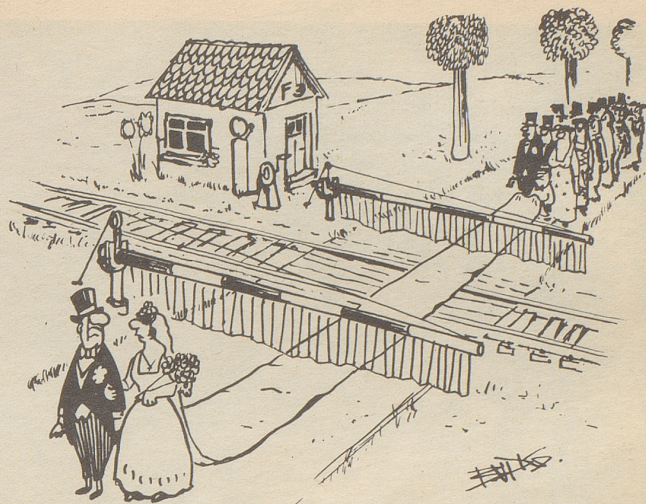
«Man hat mich begnadigt ...»

Der Dirigent machte den Komponisten Franz von Suppé darauf aufmerksam, daß ein Motiv in dessen Operette «Die Meisterin» sich schon bei Beethoven finde.

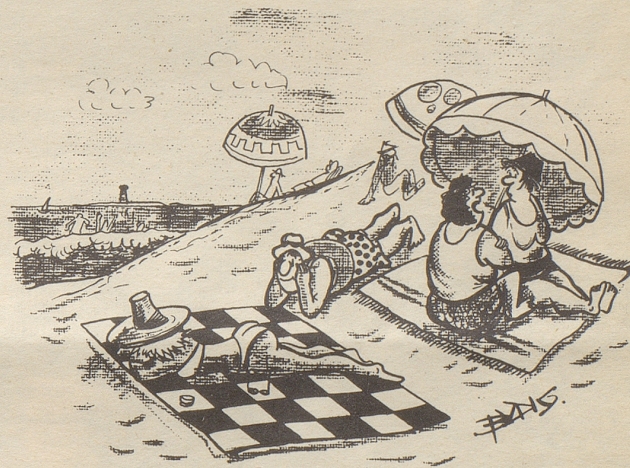
«Nun, und?» fragte Suppé. «Ist Beethoven Ihnen vielleicht nicht gut genug?»

Der amerikanische Soldat in Europa bekommt einen empörten Brief von seiner Braut in Amerika. Sie habe gehört, er sei ihr untreu, sie breche mit ihm, und er solle ihr ihr Bild zurückschicken. Der Soldat verschafft sich verschiedene Mädchenbilder, schickt sie ihr und schreibt dazu:

«Liebe Mildred, such dir dein Bild



«Ich glaub dasch en Lapsus gsii das mir de Unggle Barrierewärter nid zum Hochsig iiglade händ.»



«Ach wissen Sie, mein Mann interessiert sich so sehr für Schach!»

aus. Ich habe vergessen, wie du aussiehst.»

Michelangelo malte unter den Gestalten in der Hölle auch einen ihn feindlich gesinnten Kardinal. Der Kirchenfürst beschwerte sich beim Papst und verlangte, seine Gestalt müsse vom Bild verschwinden.

Aber der Papst erwiderte:

«Ihr wißt, daß ich die Macht habe, eine Seele aus dem Fegefeuer zu befreien; nicht aber aus der Hölle!»

Ein junger Dichter schickte dem Dramatiker Piron (1689 bis 1773) einen Fasan. Am nächsten Tag kam er und zog ein Drama aus der Tasche.

«Ist das die Sauce zum Fasan?» fragte Piron. «Dann nehmen Sie ihn nur wieder mit!»

Mitgeteilt von n. o. s.

Sonntagsfahrt

Eine unabsehbare Autoschlange kriecht zwischen Zug und Schwyz in der Richtung Vierwaldstättersee. Plötzlich gehen überall die Wagenfenster herunter, und die im vordern rufen jeweils denen im hintern Wagen zu: «Bitte weitersagen! Der See ist schön ruhig, der Himmel klar und über dem Urnersee weht ein laues Frühlingslüftchen.»

bi

